

Zweite Einzelausstellung der amerikanisch-schweizerischen Tapissiererin Regula Hunziker-Saratoga in der Galerie 6 in Aarau. 1999 Kuratoren: Roland Hächler und Carlo Mettauer.

Tapissereien von Regula Hunziker-Saratoga in der Galerie 6

Mit Stoffen mystische Themen zu Bildformen verdichtet

In Amerika genäht, in Aarau ausgestellt

a. z. Genau zehn Jahre sind es her, dass die Amerika-Schweizerin Regula Hunziker ihre Tapissereien letztmals in der Galerie 6 in Aarau ausstellte. Wie damals schon sind die Stoff-Bilder in einer einfachen Applikationstechnik genäht und umspannen inhaltlich ein breites Spektrum. Es reicht von ungegenständlichen Farb/Form-Spielen bis zu figürlichen, grossen, mystischen Themen. Doch nicht nur die Motive sind sehr unterschiedlich, sondern auch die Intensität der Umsetzungen. Hat man da den Eindruck, die Motivation für ein Bild erschöpfe sich in der Lust am gestalterischen Prozess, ist man dort beeindruckt von der Nachhaltigkeit, mit welcher Regula Hunziker ein Thema form- und materialgerecht zum Bild verdichtet. Die künstlerischen Qualitätsunterschiede lassen sich nicht an der alten Trennlinie zwischen gegenständlich und ungegenständlich festmachen; es gibt hüben wie drüben Erinnerungswürdiges und bloss Dekoratives. Die Unterschiede sind wohl in der Künstlerin selbst begründet. Sie, die sich vom Leben, von ihren Erfahrungen, ihren Erlebnissen, ihren Erkenntnissen leiten lässt, nicht konzeptuell ein Thema voranstösst, fühlt sich wohl nicht immer im selben Mass gedrängt, Bilder zu formulieren. Für die Ausstellung ergibt sich dadurch ein durchaus nachvollziehbarer Lebens-Spiegel mit aufregenden, heiteren, beunruhigenden, fröhlichen, besinnlichen und auch langweiligen Kapiteln.

Vom Umgang mit weichen Bildern

Das Spezifische an den Tapissereien von Regula Hunziker ist sicher zunächst einmal die Tatsache, dass viele verschiedene Stoffe die Bildformen charakterisieren. Die Künstlerin geht dabei im Prinzip

ähnlich vor wie ein Künstler, der Collagen macht. Sie wählt und schneidet die Stoffe, legt sie aus, korrigiert, verändert, ergänzt und näht die Teile schliesslich auf den textilen Grund. Dass es beinahe schizophoren ist, Collagen ohne Weiteres zur bildenden Kunst zu zählen, analoge Bildformationen aus Stoff dagegen gängigerweise zum Kunsthandwerk, kann man hier wieder einmal verärgert erfahren. Verärgert, weil es sich grossmehrheitlich um eine geschlechtsspezifische Trennlinie handelt. Vielleicht müsste es mehr Männern so ergehen wie dem Galeristen Roland Hächler, der an der Vernissage sagte, das eigentliche Erlebnis dieser Ausstellung sei für ihn die erstmalige Erfahrung im Umgang mit Bildern, die weich sind und sich ganz verschieden fein anfühlen.

Frei Geformtes und erzählerisch Vertieftes

Die ungegenständlichen Arbeiten von Regula Hunziker orientieren sich stilistisch vielfach an einer sich in Form und Farben auflösenden klassischen Moderne, da und dort hat man den Eindruck, es handle sich um Stilleben mit Stoffen. Am bedeutendsten unter den freigeformten Tapissereien, «Night dissolves at dawn», ist jedoch die lyrische Abstraktion, das poesievolle Verweben von Stoffen der Dunkelheit und des Tags stilistisch näher. Die gegenständlichen Bildteppiche umspannen in sich noch einmal ein sehr breites Spektrum, das von «Honeymoon in Crete» und «Harlequin und Ballerina» bis zu «Temptation» und «The dove of peace was caught by the devil's spi-

rit» reicht. Während die ersten zwei Themen märchenhaft, träumerisch erscheinen und in der Darstellung wenig Aussergewöhnliches vermitteln, sind die anderen beiden Themen interessant.

Das Thema «Versuchung» mit janusköpfigen Wesen darzustellen, überträgt auf den Betrachter etwas vom quälenden Hin und Her, das «Versuchung» beinhaltet. Allerdings beschränkt sich die gestalterische Intensität des mehrheitlich in Brauntönen gehaltenen Bildteppichs auf die Kopf-Partie; die langen vertikalen Kleider der vier Figuren beinhalten kaum Überraschungen.

Einheitliche Dichte von Material und Gestaltung

Kompositionell reicher ist dagegen die Geschichte vom Teufel, der die Friedenstaube raubt. In den dunkel-glänzenden Stoffen, im Aufleuchten einzelner Partien, im Ausfächern des Geschehens auf eine Dreieck-Konstellation erreichen Material und Gestaltung eine einheitliche Dichte. Zu den ausserordentlichen Teppichen gehört auch der «Garden of Eden» mit seiner erstaunlichen Tiefenwirkung und seinen tragenden Königsblau-Klängen sowie «Open the door to the unconscious», in dem der Reichtum des Unbewussten als Füllhorn von Farben, Formen und Symbolen erscheint.

Die Ausstellung der durch ihre Familie eng mit Aarau verbundenen Künstlerin dauert bis zum 26. Januar. Die Galerie 6 ist Donnerstag 15 bis 17.30, 19 bis 20.30, Freitag 15 bis 17.30, Samstag 15 bis 17 und Sonntag 10 bis 12 Uhr geöffnet.

